

# Feuerwehr befreit eingeklemmtes Pferd

## Transporter fährt auf der A2 gegen Betonabspernung und kippt um

Rothensee (tsz) • Zu einem ungewöhnlichen Einsatz musste die Feuerwehr Donnerstagabend ausrücken. Kurz nach 20.30 Uhr war ein polnischer Pferdetransporter auf der A 2 Richtung Hannover unterwegs. In Höhe der Auffahrt Rothensee prallte das Fahrzeug an einer Baustelleneinfahrt gegen eine Betonabspernung. Das Fahrzeug überschlug sich und blieb auf der Seite liegen. Mehrere Züge der Berufsfeuerwehr Magdeburg, die Freiwillige Feuerwehr Rothensee sowie zwei Rettungswagen machten sich mit Blaulichtsignal auf den Weg auf die Autobahn. Die Einsatzkräfte rechneten mit dem Schlimmsten, da laut Notruf sich mehrere eingeklemmte Personen im Fahrzeug befinden sollten.

Nach wenigen Minuten trafen die Retter an der Unfallstelle ein. Die beiden Insassen des Unfallfahrzeugs konnten schon von Ersthelfern befreit



Die Feuerwehrmänner betreuen das Pferd, das sie kurz zuvor aus dem umgestürzten Transporter befreit haben. Foto: Thomas Schulz

werden. In dem umgestürzten Fahrzeug befand sich aber noch ein Sportpferd.

Behutsam entfernten die Feuerwehrkräfte mit schwerem Gerät, unter anderem mit einer hydraulischen Ret-

tungsschere, die Ladebordwand des Transporters. Um das verschreckte Tier nicht weiter zu stressen und auch, um der Gefahr vorzubeugen, dass es scheuen könnte, wurde von den Feuerwehrkräf-

ten langsam und mit großer Sorgfalt gearbeitet. Nach dem Entfernen der Ladebordwand mussten noch einige Verstrebungen beseitigt werden, um das Pferd schonend aus seiner misslichen Lage zu befreien. Außer ein paar Blessuren hat der Hengst namens „Winford“ den Unfall gut überstanden. Auch der polnische Fahrer sowie die Besitzerin des Pferdes wurden bei dem Crash leicht verletzt und konnten vom Rettungsdienst ambulant betreut werden. Bis zum Eintreffen eines Ersatzfahrzeuges wurde das 14-jährige Sportpferd von den Einsatzkräften versorgt und auch gestreichelt, um es zu beruhigen.

Am Unfallfahrzeug entstand Totalschaden. Der Verkehr wurde von der Polizei an der Unfallstelle vorbeigeleitet. Wie es zu diesem nicht alltäglichen Unfall kam, ist noch unklar und die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.



Die Halle eines Abschleppdienstes ist am Sonnabend in der Saalestraße im Stadtteil Industriehafen abgebrannt. Die Rauchentwicklung war sehr stark. Anwohner sollten Fenster und Türen geschlossen halten.

Foto: Thomas Schulz

# Millionenschaden nach Großbrand

Ein Großbrand hat am Sonnabend im Norden Magdeburgs für Verkehrsbehinderungen gesorgt

An der Saalestraße ist am Sonnabend eine Lagerhalle abgebrannt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa zwei Millionen Euro. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Von Rainer Schweingel, Martin Rieß und Thomas Schulz

**Industriehafen** • Der Notruf in der Leitstelle war um 18.25 Uhr eingegangen, sagte ein Sprecher der Feuerwehr der Volksstimme. Feuerwehren aus mehreren Stadtteilen waren vor Ort. Zunächst war die Lage für die Einsatzkräfte wegen dichten Rauchs unklar. Menschen waren aber nicht in Gefahr. Ein Feuerwehrmann musste mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus. Er konnte aber das Krankenhaus gleich wieder verlassen. Es entstand ein Schaden von rund zwei Millionen Euro.

Der Brand war auf dem Gelände einer Abschleppfirma an der Saalestraße ausgebrochen. Die Beamten hatten das Gebiet weiträumig abgesperrt, weil sie Explosionsgefahr bei den dort abgestellten Autos befürchteten. Zwischen Königswerder und Langer Lake war die Saalestraße gesperrt.

Außerdem war der August-Bebel-Damm gesperrt, weil die Feuerwehr die Wasserversorgung per Schlauch über einen dort stehenden Hydranten absicherte. Der Verkehr wurde durch die Ortslage Rothensee geleitet. Auch der Straßenbahnverkehr war zeitweise unterbrochen.

## Große Rauchwolke zieht nach Osten

Im Laufe der Brandbekämpfung mit zeitweise bis zu sechs Rohren stürzte auch das Dach der Halle ein. Aus dem hinteren Teil der Halle, welcher durch eine Brandschutzmauer abgetrennt war und nicht brannte, konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehr drei Abschleppfahr-

zeuge holen, die keine weiteren Schäden davontrugen.

Über dem Gebiet hatte sich indes eine große Rauchwolke gebildet. Schwarz-gelber Qualm hatte das Gelände um den Brandherd eingehüllt und stand als weithin sichtbares Zeichen über dem Bereich. Die Schwaden zogen über die Elbe in Richtung Herrenkrug und weiter ostwärts. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurden die Bürger aufgefordert, Fenster und Türen zu schließen. Messungen ergaben keine unmittelbare Gefahr für die Bevölkerung, aber eine erhebliche Geruchsbelästigung.

Bis zu 20 in der Halle abgestellte Fahrzeuge wurden ein Raub der Flammen und explodierten teilweise. Laute Detonationen waren zu hören. Immer wieder drückte der Wind den dichten Rauch nach unten, so dass die Einsatzkräfte nur unter schwerem Atemschutz den Brand bekämpfen konnten.

Nicht nur das Feuer machte den Einsatzkräften zu schaffen, sondern auch die sommerlichen Temperaturen über 30 Grad, so

dass ein Feuerwehrmann mit Kreislaufproblemen ambulant behandelt werden musste.

Als mögliche Brandursache konnte die Polizei einen technischen Defekt an einem dort abgestellten Fahrzeug ermitteln. Der Sachschaden wird auf etwa zwei Millionen Euro beziffert. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

## 81 Feuerwehrleute waren im Einsatz

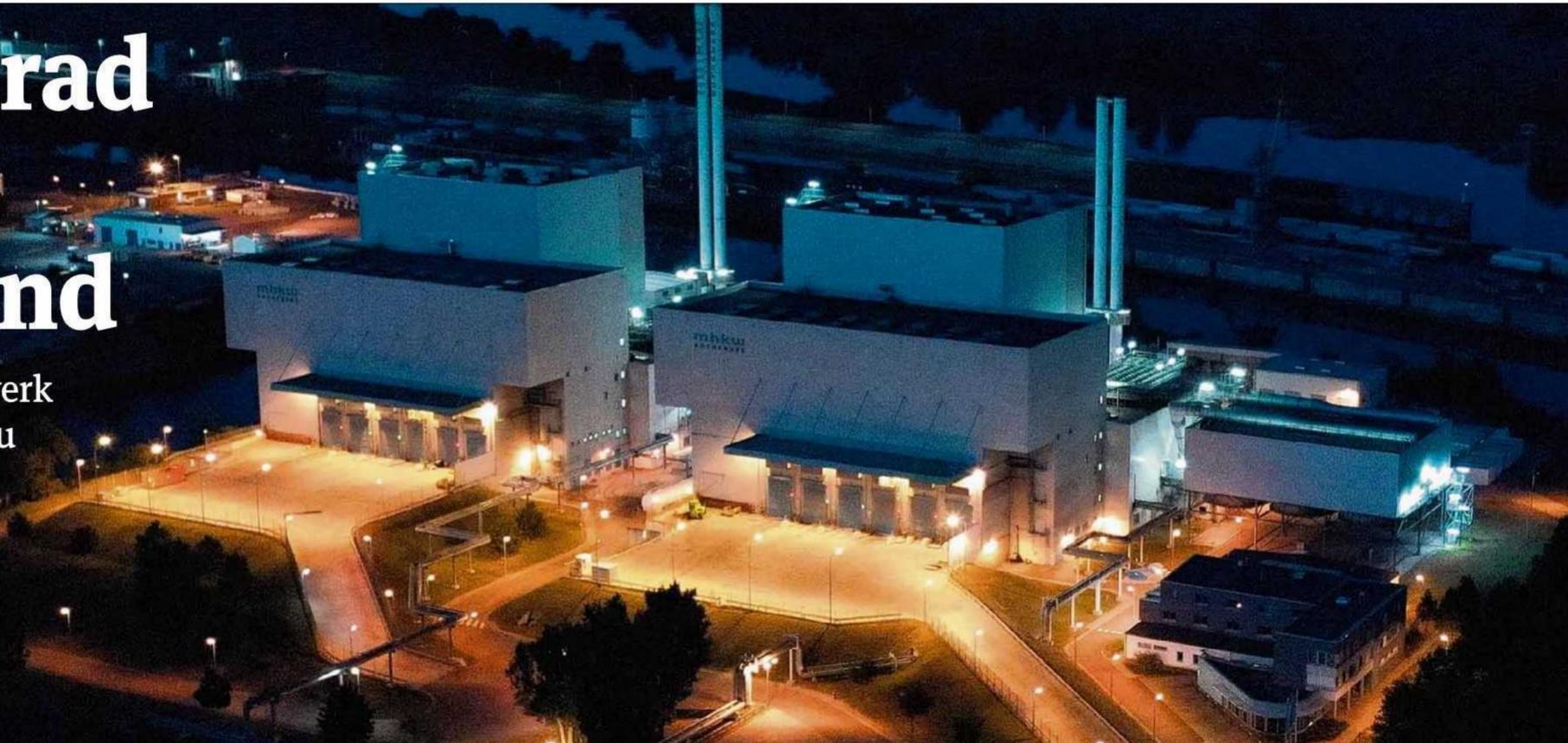
Die Bilanz der Feuerwehr: Im Einsatz waren unter anderem zwei Löschzüge der Magdeburger Berufsfeuerwehr, die freiwilligen Feuerwehren aus Rothensee, Olvenstedt, Diesdorf, Prester, Südost und Ottersleben sowie eine Versorgungseinheit von der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee. Vor Ort waren neben den Kräften der Polizei, die das Umfeld sicherte, auch zwei Rettungswagen. Allein 81 Einsatzkräfte der Feuerwehr waren an diesem Tag im Magdeburger Stadtteil Industriehafen im Einsatz.



Unter anderem durch die Havelstraße wurde eine Schlauchstrecke verlegt. Foto: Martin Rieß

# 1000 Grad ohne Stillstand

Das Müllheizkraftwerk Rothensee gehört zu den Top fünf in Deutschland



Das Müllheizkraftwerk Rothensee bei Nacht. Im Müllheizkraftwerk Rothensee in Magdeburg werden aus Abfall Strom und Wärme. .

Foto: Ronny Hartmann/dpa

Im Müllheizkraftwerk Rothensee in Magdeburg werden aus Abfall Strom und Wärme. Es gibt keinen Stillstand. Das Werk gehört zu den Top fünf in Deutschland. Ein kleines Team hat die gigantische Anlage im Griff.

Von Sabrina Gorges  
Magdeburg (dpa) • Es ist 22 Uhr. Eine laue Sommernacht ist hereingebrochen. Die schmale Mondsichel am Nachthimmel über Magdeburg verbreitet romantische Stimmung. Andy Brandt kann für die nächsten acht Stunden weder Mond noch Sterne sehen. Er sitzt in einem Abfallbunker in einem klimatisierten, gut 25 Quadratmeter großen Glaskasten und bedient mittels Joysticks und Knöpfen einen riesenhaften elektrohydraulischen Greifer. Brandt ist bis Sonnenaufgang einer der zwei wichtigsten Männer im Müllheizkraftwerk Rothensee. Er und sein Pendant im Bunker nebenan sind diejenigen, die ohne Pause Müll in die nimmersatten Schlünde der Kessel verfrachten, in denen ein ewiges Feuer lodert. „Sie verlangen ihr Futter“, sagt er.

Kurz darauf fallen etwa sechs Tonnen Müll in den Aufgabetrichter des Kessels, von denen es im Werk vier Stück gibt. Doch vor dem Füttern kommt das Mischen – das Wichtigste überhaupt. Ein nahezu undefinierbarer Haufen aus nicht wiederverwertbarem Hausmüll, Sperrmüll, Gewerbemüll und Aussortiertem aus Recyclinganlagen türmt sich haushoch im Bunker.

Ist er voll, liegen hier rund 6000 Tonnen Wegeschmisse. „Ich muss den Müll mit dem Greifer aufnehmen, umlagern, lockern und wälzen“, sagt der ausgebildete Landwirt. Ein Auge



Kranfahrer Andy Brandt manövriert einen elektrohydraulischen Greifer im Abfallbunker des Müllheizkraftwerks Rothensee. In dem Werk werden aus Abfall Strom und Wärme. Fotos (3): Ronny Hartmann/dpa

ruht auf dem tonnenschweren Greifer, das andere immer auf den Monitoren. „Im Kessel muss die Mischung stimmen, sonst passt die Feuerleistung nicht“, erklärt der 41-Jährige.

Aus dem Abfall werden Strom und Wärme – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. „Wir sind das Ende der Nahrungskette“, beschreibt Geschäftsführer Rolf Oesterhoff die Bedeutung des Werkes in einem Bild. „Der Müll hat einen immensen Heizwert. Deshalb ist es vernünftig, daraus Energie zu erzeugen. Natürlich bei sorgfältiger Einhaltung aller Emissionsgrenzwerte.“ Oesterhoff zufolge ist das Müllheizkraftwerk Teil eines „perfekten lokalen Energiekonzepts“. Der Grund: Seit 2005, dem Eröffnungsjahr des Werkes, gibt es für unbehandelten Restmüll in Deutschland ein Deponieverbot.

Die Kranfahrer kümmern sich nicht nur um die richtige Befuerung, sie halten auch die Tore an der Kante frei. Brandt schaut von seiner Kanzel aus auf vier Bunkertore in gut 30 Metern Tiefe. Bis kurz vor Schichtbeginn haben dort Last-

wagen Müll abgekippt, der aus Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und manchmal auch aus dem Ausland angekarrt wird.

## 650 000 Tonnen Müll pro Jahr verheizt

Am Tag fahren bis zu 250 Lastwagen das Müllheizkraftwerk am Stadtrand von Magdeburg an, das aktuell aus zwei Anlageblöcken besteht. Das Werk gehört eigenen Angaben zufolge zu den Top fünf in Deutschland. Pro Jahr werden in den vier Verbrennungslinien rund 650 000 Tonnen Müll verheizt. Das Unternehmen betreibt noch zwei Heizwerke und einen Wärmespeicher.

Pro Block gibt es eine Turbine mit zwei Generatoren und zwei Heizkesseln. Letztere sind jeweils 40 Meter hoch, 7 Meter breit und 5 Meter tief. Gut zwei Stunden hat der Müll darin Zeit, um bei gut 1000 Grad Celsius auszubrennen. Übrig bleibt Schlacke, die extern aufbereitet und unter anderem im Straßenbau verarbeitet wird. Der anfallende Gewebefilterstaub aus der Rauchgasreinigungsanlage wird unter Tage eingelagert.

„Unser Kreislauf beginnt an der Bunkerante und endet an den 77 Meter hohen Schornsteinen, wo gereinigtes Rauchgas austritt“, sagt Schichtleiter Hendrik Engelke, der seit Beginn der Inbetriebnahme zur Belegschaft gehört. „Aus Rauchgas wird Reingas, also saubere Luft ohne Schadstoffe.“ Jetzt im Sommer wird mehr Strom als Wärme produziert, weil nicht geheizt wird. „Wir können das gut verlagern. Im Winter bei minus zehn Grad sieht das natürlich anders aus.“ Engelke ist 57 Jahre alt, groß und hager. Er kennt das Werk aus dem Effeff – jede Anlage, jeden Gang und jede Treppe. Er leitet in dieser Nacht ein sechsköpfiges Team.

Neben Brandt sind noch ein weiterer Kranfahrer im anderen Bunker, zwei Leitstandfahrer in der sogenannten Warte und zwei Läufer im Dienst. Fakt ist: Nur wenige Hände und Köpfe halten zwei Giganten am Laufen. Immer. „Vieles läuft automatisch“, sagt Kraftwerksmeister Engelke. Doch ohne Augen und Ohren geht es nicht. Insgesamt beschäftigt die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH rund 100 Mitarbeiter, die meisten arbeiten



Leitstandfahrer Peter Oberpichler beobachtet in der sogenannten Warte auf Monitoren die Verbrennungslinien der Heizkessel.

in der Verwaltung und das natürlich tagsüber.

Kurz vor Mitternacht klingelt bei Kranfahrer Brandt das Telefon. Rainer Neubauer ruft aus dem Leitstand an und bittet ihn, mehr „Altes“ zu verfeuern, weil bestimmte Werte nicht passen. Nichts Ernstes, vielmehr Feinschliff, der dem Leitstandfahrer von Diagrammen und Kurven auf Monitoren diktiert wird. Brandt reagiert sofort und schickt den Riesengreifer in die Tiefe des Bunkers hinab. „Kommunikation ist alles“, sagt er.

## Werk setzt auf Transparenz

Neubauer schiebt mit Peter Oberpichler (51) in der Warte Nachtschicht. Die beiden Männer sitzen in dem dunklen, großzügigen Raum vor einer Reihe von großen und kleinen Bildschirmen – 38 an der Zahl. Vor jedem stehen sieben Monitore auf dem Tisch, der Rest hängt vis-à-vis an der Wand. Das Arbeitsprinzip für den Leitstand ist ebenso einfach wie logisch: Zwei Kessel mit je zwei Verbrennungslinien benötigen zwei Leitstandfahrer als Auf-

passer. Über Stunden lassen sie ihre Augen über das Angezeigte wandern. „Optische und akustische Meldungen helfen uns“, sagt Neubauer (56), der fast 40 Jahre Erfahrung hat.

Im Müllheizkraftwerk wird auch an den Weihnachtsfeiertagen ohne Unterlass gearbeitet. Zusammenhängende Feiertage wie diese sind eine besondere Herausforderung für das gesamte Team, weil dann eben nicht täglich frischer Abfall kommt. „Heiligabend haben wir das Maximale im Bunker“, sagt Schichtleiter Engelke. „Die Logistiker bestellen mehr und so kommen wir gut über Weihnachten.“ Versorgungsengpässe gibt es nicht, denn Lastspitzen werden bei Bedarf mittels Wärmespeicher ausgeglichen.

Warte und Krankenzelle sind die Höhepunkte beim alljährlichen Tag der offenen Tür, zu dem Tausende Besucher und auch Gäste wie die Sängerinnen Vanessa Mai und Beatrice Egli kommen. Oesterhoff sind solche Veranstaltungen wichtig. „Wir leben von der Transparenz“, sagt er. „Die Menschen wollen wissen, was mit dem Müll passiert und wie das vonstatten geht.“

## Leserbriefe

### Nur noch eine Linie nach Reform

**Zu: „Neue Linienführung über Magdeburger Tunnel“ vom 16. Juli:**

Bei aller Vorfreude über die geplante Wiederinbetriebnahme der Straßenbahnstrecke unter den Bahnhofsbrücken haben zahlreiche Magdeburger erst bei genauerem Lesen von weiterführenden Beiträgen völlig überraschend zur Kenntnis nehmen müssen, dass mit der weitgehenden Wiederherstellung des angestammten Straßenbahnnetzes an Wochenenden und Feiertagen in Richtung Leipziger Chaussee künftig nur noch eine Straßenbahnlinie im Einsatz sein soll, da die Straßenbahnlinie 3, die dort wieder den Part von der Straßenbahnlinie 6 übernimmt, nur noch Montag bis Freitag im 20-Minuten-Takt angeboten wird.

Jahrzehntelang war hier die Linie 3 (sowie zwischenzeitlich die Linie 6) werktags im 10-, sonnabends im 15- sowie an Sonn- und Feiertagen im 20-Minuten-Takt parallel zur Linie 9 unterwegs, wobei es niemals irgendwelche Diskussionen bezüglich Angebot und Nachfrage gegeben hat.

#### Nicht nachvollziehbare Reduzierungen

Die aktuell geplanten und in keiner Weise nachvollziehbaren Angebotsreduzierungen haben in Anbetracht der eingeforderten Verkehrswende inzwischen auch Teile des Stadtrates sowie die Mitglieder in verschiedenen ehrenamtlich tätigen Mobilitätsgremien auf den Plan gerufen, da eine solche Verkehrspolitik für unsere Bürger nicht vermittelbar ist. Die betrifft unter anderen auch die Wiener Straße, die als Teil der vielgepriesenen zweiten Nord-Süd-Verbindung eigentlich zu einer spürbaren Akzeptanzerhöhung des Nahverkehrs in der Landeshauptstadt beitragen sollte.

Hier war bis jetzt die Straßenbahnlinie SL 6 an Sonnabenden im 15-Minuten-Takt im Einsatz, wobei es künftig mit der Straßenbahnlinie 5 an diesen Tagen nur noch einen 20-Minuten-Takt geben wird.

Wie es dort weitergehen soll, wenn die Gleistrasse der Wiener Straße künftig über die Raiffeisenstraße bis zur Schönebecker Straße durchgebunden wird, werden die Magdeburger wohl erst wieder kurz zuvor aus der Tagespresse erfahren, ohne dabei aktiv einbezogen zu werden.

#### Takt in Rothensee zulasten anderer Strecken?

Sind jetzt mit der ersehnten Rückkehr der Straßenbahn unter den Bahnhofsbrücken etwa weniger Fahrgäste im Einzugsbereich der Leipziger Straße unterwegs oder soll etwa die lang erkämpfte Wiederkehr des 10-Minuten-Taktes nach Rothensee durch die Hintertür mit Angebotsreduzierungen in anderen Stadtteilen teuer erkauft werden?

**Christoph Rudhard,  
39104 Magdeburg**



Kriminaltechniker auf Spurensuche: Zwei Mitarbeiter der Polizei blickten sich am Montag in der Ruine der abgebrannten Lagerhalle des Abschleppdienstes Bramaier um. Bei dem Feuer in der Saalestraße wurden Technik und Fahrzeuge zerstört, das Dach der Halle stürzte ein. Der Schaden wird auf zwei Millionen Euro geschätzt. Fotos (2): K. Aertel

# Nach Großbrand bleibt nur Abriss

Kundenautos vom Feuer in Lagerhalle eines Abschleppdienstes verschont

Bei einem Feuer, das am Sonnabendabend in einer Lagerhalle im Industriehafen ausgebrochen war, sind Schwerlasttechnik und angekaufte Autos eines Abschleppdienstes verbrannt. Ein Kundenfahrzeug fiel dem Feuer anheim. Die Kriminalpolizei ermittelt.



Paul Bramaier steht vor den Ruinen seiner Lagerhalle und berät sich, was nun gemacht werden muss.

Von Karolin Aertel  
**Industriehafen** • Der erste Schreck ist verdaut, die Aufregung hat sich ein wenig gelegt. Ohnehin bleibt Paul Bramaier nicht viel Zeit zum Grübeln. Die Arbeit wartet. Unfallautos müssen abgeholt werden. Für den Geschäftsführer eines Abschleppunternehmens das täglich Lohn und Brot. Zum Glück kann er trotz des Großbrandes in seiner Lagerhalle die Arbeit fortführen. In der 1800 Quadratmeter großen Halle seien vor allem Schwer-

lasttechnik und Fahrzeuge aus Ankäufen oder zur Verschrottung gedachte Fahrzeuge untergebracht gewesen, erklärt er. Da die verbrannte Technik mehrfach vorhanden ist, kann der Betrieb „normal“ weitergehen. Das Gelände in der Saalestraße sei so groß, das trotzdem genügend Abstellfläche für verunfallte Fahrzeuge vorhanden ist. Seine Mitarbeiter

seien alle wieder im Dienst, erzählt er.  
 Am Sonnabendabend war der Brand in seiner Lagerhalle an der Saalestraße ausgebrochen. Dicke Rauchschwaden zogen über die Elbe in den Osten der Stadt. Ein Großaufgebot an Feuerwehren brachte den Brand unter Kontrolle. Dennoch explodierten Fahrzeuge und die Halle des Daches stürzte

ein. Aus dem hinteren Teil der Halle, welcher durch eine Brandschutzmauer abgetrennt war und nicht brannte, konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehr drei Abschleppfahrzeuge holen, die keine weiteren Schäden davontrugen. Magdeburg ist eine von fünf Niederlassungen, die dem Betrieb inne sind.  
 Entgegen der Berichterstattung einer anderen Zeitung

stand in der brennenden Halle lediglich ein Kundenfahrzeug. Nicht, dass der Brand allein schon eine nervenaufreibende Tortur war: „Nach der Veröffentlichung des Artikels hat die ganze Nacht das Telefon geklingelt, weil Kunden dachten, dass ihr Auto verbrannt ist“, erzählt Paul Bramaier. Dem ist nicht so, macht er deutlich.  
 Obgleich es sich „nur“ um Technik und eigene Fahrzeuge handelt, ist der Schaden enorm. Auf zwei Millionen Euro wird er geschätzt. „Die Lagerhalle ist nicht mehr zu retten und kann nur noch abgerissen werden“, sagt Paul Bramaier. Am Montag waren Beamte des kriminaltechnischen Dienstes vor Ort und gingen auf Spurensuche. Ob sich der Verdacht eines technischen Defektes an einem der Fahrzeuge bestätigt, muss abgewartet werden und ist Teil der polizeilichen Ermittlungen. Im Moment warte Paul Bramaier auf eine Reaktion seiner Versicherung.

# Statt himmelhoch jauchzend zu Weihnachten betrübt?

## Stadtteile bangen um ihre Weihnachtsmärkte / Veranstalter warten nächste Corona-Verordnung ab

Von Karolin Aertel  
Magdeburg • Wer denkt dieser Tage schon an Glühwein, gebrannte Mandeln und Weihnachtslieder? Angesichts des Hochsommers niemand – möchte man meinen. Doch die Veranstalter der Stadtteilweihnachtsmärkte, zumeist kleine Vereine und Initiativen, tun es – und sie tun es betrübt. Normalerweise beginnen sie nun mit den Vorbereitungen ihres Budenzaubers. Bühnentechnik wird geordert, Verträge mit Gastronomen, Musikern und Schaustellern werden gemacht. Vorlaufzeit, die vor allem die etwas größeren Stadtteilweihnachtsmärkte, die bis zu 2500 Besucher zählen, benötigen. Doch in diesem Jahr hängt Corona wie ein Damoklesschwert über den Organisatoren. Die Frage, ob ihr Weihnachtsmarkt stattfinden wird, kann zu diesem Zeitpunkt kein Veranstalter beantworten. Vielmehr beschleicht sie die leise Ahnung, dass es in diesem Jahr eher „oh du trau-

rige“ als „oh du fröhliche Weihnachtszeit“ lauten wird. Denn bei einem sind sich so gut wie alle Organisatoren einig: Unter den aktuellen Bestimmungen zu Hygiene- und Abstandsregeln ist die Durchführung der Stadtteilweihnachtsmärkte unmöglich. Denn: „Jede Auflage, egal welche, muss kontrolliert werden“, verdeutlicht Thomas Opp. „Wie sollen wir das machen? Sicherheitspersonal können wir nicht finanzieren“, so der Vorsitzende des Vereins „Bürger für Stadtfeld“, der das Stadtfelder Weihnachtsspektakel veranstaltet. Geplant ist die Veranstaltung für den 11. Dezember auf dem Wilhelmstädter Platz; ein Ort, der zwar Platz aber auch viele Zugänge bietet. Den Markt auf einen Zugang mit Einlasskontrolle einzugrenzen, halte Thomas Opp für keine Alternative. „Man kann die Buden auseinandersetzen. Es ist aber kaum praktikabel, die Menschen auf Abstand zu halten. Und wer will denn das schön. Da geht doch jegliche

Atmosphäre verloren“, sagt er. „Leichtfertig absagen“ will der Vorsitzende des Stadtfelder Vereins den Weihnachtsmarkt noch nicht. „Viel zu viele freuen sich darauf.“ Vielmehr werde noch die nächste Verordnung abgewartet. „Wir reizen es aus, aber bis spätestens Oktober muss eine Entscheidung getroffen werden“, sagt er.

### Wer will die Verantwortung übernehmen, wenn etwas passiert?

Alexander Fölsch, Vorsitzender der „Buckauer Kunst- und Kulturdilettanten“

Bis Ende Oktober sehen auch die „Buckauer Kunst- und Kulturdilettanten“, die das „Buckauer Weihnachtsspektakel“ im Engpass veranstalten, noch Entscheidungsspielraum. Da die Vereinsmitglieder um Vorsitzenden Alexander Fölsch ein eingespieltes Team

und die Abläufe klar sind, könne der Weihnachtsmarkt relativ kurzfristig auf die Beine gestellt werden. Ob er dann die Qualität der Vorjahre erreiche, ist fraglich. Die Gestaltung des Programms und auch der kleinen und großen Besonderheiten des Marktes im Magdeburger Künstlerstadtteil brauche eben ihre Vorbereitungszeit. Klar ist jedoch, sollten die Auflagen zu Abstands- und Hygieneregeln bestehen bleiben, wird der traditionelle Weihnachtsmarkt nicht stattfinden. „Denn wer will die Verantwortung übernehmen, wenn etwas passiert? Wer haftet? Wie sollen wir als kleiner Verein das Einhalten der Auflagen kontrollieren?“, fragt Alexander Fölsch. Denn, wie es die Bezeichnung „Engpass“ schon vermuten lässt, ist wenig Platz für Distanz. Vielmehr hat der Vorsitzende des Vereins die leise Ahnung, dass das „Weihnachtsspektakel“ – zumindest so, wie man es kennt – ausfallen wird. Nicht ausschließen würde er hinge-



Hier konnte am Buckauer Engpass noch unbeschwert Weihnachten gefeiert werden: Das Foto entstand auf dem Weihnachtsmarkt vor zwei Jahren.  
Archivfoto: Markus Köpke

gen eine kleine, stadtteilbezogene Variante.

Abwarten, heißt es auch in Ottersleben. Der Bürgerverein des Magdeburger Stadtteiles, der den Weihnachtsmarkt auf dem Eichplatz organisiert, ist nicht minder verunsichert, was die Organisation des Marktes betrifft, als die anderen Organisatoren. Zwar können auch sie binnen kurzer Zeit den Markt auf die Beine stellen, denn „alle stehen Gewehr bei Fuß“ wie

der Vorsitzende Kurt Petzerling deutlich macht, doch „man kann die Schlope nicht durch den Mundschutz essen“.

Das Einhalten der Abstandregeln lasse sich auch in Ottersleben nicht durch den Verein überwachen. Dafür kommen Jahr für Jahr zu viele Besucher zu dem Weihnachtsmarkt. „Wir sehen das realistisch“, sagt Kurt Petzerling. Bis Ende September, Anfang Oktober warte man mit der Absage des Marktes noch ab, bete

aber bis zum Schluss. Denn es wäre das allererste Mal, dass der traditionelle Ottersleber Weihnachtsmarkt nicht stattfindet. Bis Mitte November können die Pechauer auf ihren Weihnachtsbasar, der für den ersten Advent geplant ist, noch hoffen. „Wir sind ein kleiner Weihnachtsmarkt und benötigen nur etwa 14 Tage Vorlaufzeit“, gibt Pechaus Ortsbürgermeister und Mitglied des Pechauer Kultur- und Heimatvereins Bernd Dommning zu verstehen.

Dennoch sei auch für ihn klar: „Gelten dann immer noch die aktuellen Corona-Auflagen, wird er nicht stattfinden.“

In Randau steht es noch in den Sternen, ob es in diesem Jahr einen Weihnachtsmarkt geben wird. „Das hängt von den weiteren Entwicklungen ab“, so Günther Kräuter, Ortsbürgermeister Randau-Calenberge. Auf das traditionelle Weihnachtsmärchen des Theatervereins wolle man aber auch nicht in diesem Jahr verzichten. Dies soll stattfinden.

# Nach Brand ist Haus nicht mehr bewohnbar

## Berufsfeuerwehr löscht Giebelwand

Neue Neustadt (dpa/cb) • Beim Brand eines Zweifamilienhauses am Freitag im Magdeburger Stadtteil Neue Neustadt ist ein Schaden von rund 100 000 Euro entstanden. Menschen wurden nicht verletzt, wie die Feuerwehr am Sonnabend mitteilte.

Demnach standen bei dem Feuer am Freitag die Giebelwand des Hauses und ein angebauter Carport mit dem dort abgestellten Auto voll in Flammen, als die Löschmannschaften der Magdeburger Feuerwehr vor Ort eintrafen. Es sei gelungen, ein Übergreifen der Flammen auf das gesamte Haus zu verhindern. Die Brandursache muss erst noch ermittelt werden. Das Haus ist einem Feuerwehrsprecher zufolge aktuell nicht bewohnbar.

Auch gestern konnte die Polizei noch keine Aussage zur Brandursache treffen. „Die Kriminaltechnik war draußen“, berichtete ein Polizeisprecher auf Volksstimme-Nachfrage, mehr konnte er zum gestrigen Zeitpunkt noch nicht dazu sagen.

### Freiwillige Feuerwehr Rothensee mit vor Ort

Die Alarmierung war bei der Feuerwehr gegen 11.30 Uhr am Freitag eingegangen. Im Einsatz waren ein Löschzug mit zwölf Feuerwehrleuten der Feuerwache Nord (Berufsfeuerwehr), zwei Fahrzeuge und zehn Kameraden der Feuerwehr Rothensee sowie ein Einsatzleitwagen mit zwei Einsatzkräften.



Nach einem Brand am Freitag ist ein Wohnhaus in Neue Neustadt nicht mehr bewohnbar. Das Feuer hat die Giebelwand zerstört. Die Ursache ist noch unklar. Foto: Christina Bendigs

# Käfer-Quarantäne erneut verlängert

Nach zwei neuen Funden des Asiatischen Laubholzbockkäfers gelten Einschränkungen bis 2024

Die Quarantänemaßnahmen zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) haben sich erneut verlängert. Nach zwei neuen Larvenfunden sind die Baumkontrollen im Nordosten der Stadt nun bis März 2024 notwendig.

Von Stefan Harter  
**Rothensee/Neustädter See** • Seit dem Erstfund im August 2014 in der Rothenseer Badeteichstraße verging kaum ein Jahr, in dem nicht neue Bäume entdeckt wurden, die vom Asiatischen Laubholzbockkäfer befallen waren. Auch 2020 bildet da nun keine Ausnahme mehr. Wie erst jetzt bekannt wurde, sind bereits am 12. März bei Fällmaßnahmen wegen eines



„Durch die neuen Funde vergrößert sich die Quarantänezone kaum.“

Hans-Ulrich von Wulffen

früheren Fundes zwei neue Wirtsbäume mit Käferlarven des aus Asien eingeschleppten Schädling entdeckt worden. Zwei Monate später wurde der ALB-Fund durch das in Deutschland federführende Julius-Kühn-Institut nach Untersuchung der Tiere bestätigt, wie Hans-Ulrich von Wulffen erklärt. Die betroffenen Bäume wurden unverzüglich vernichtet, sagt er.

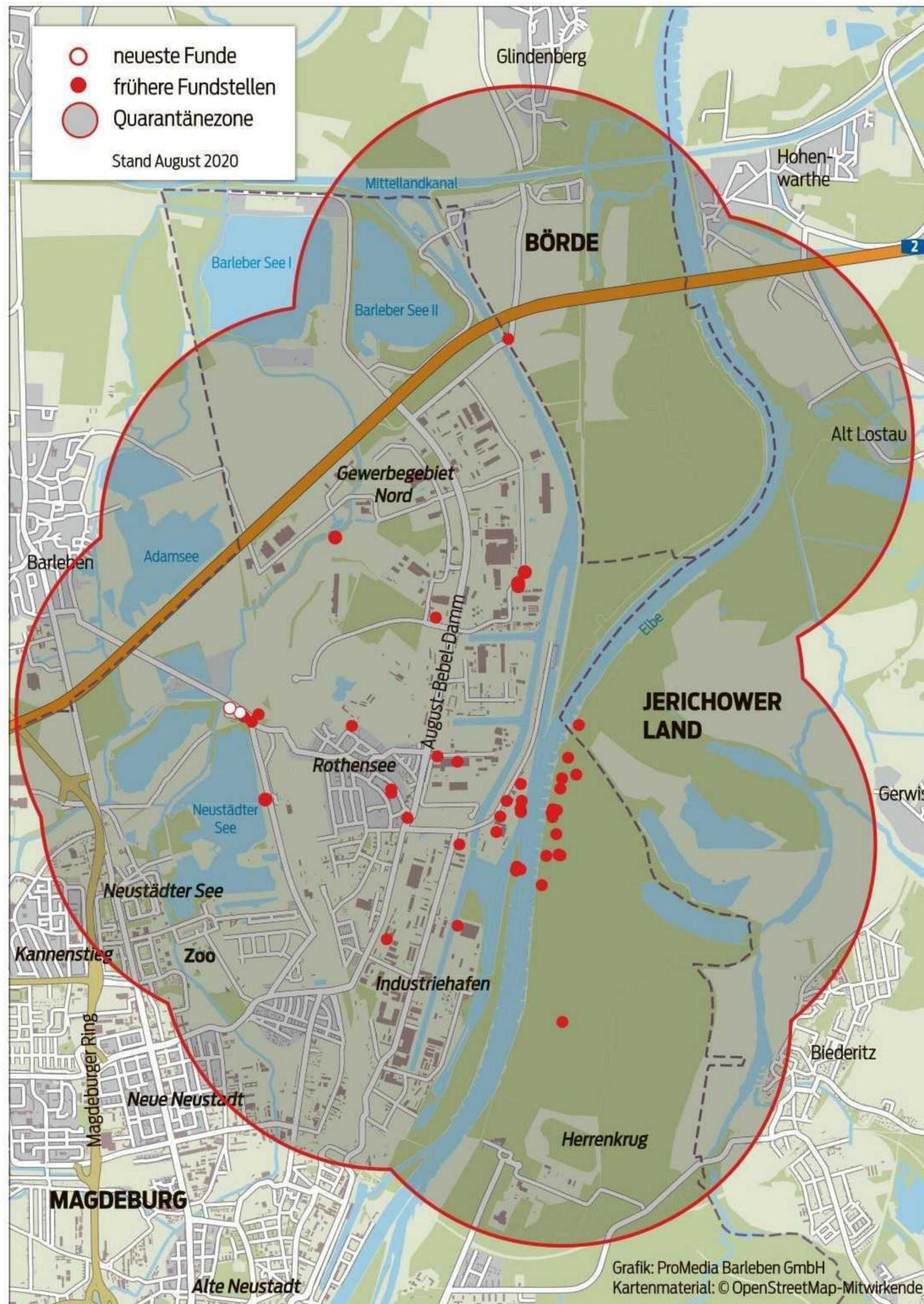
Der Abteilungsleiter in der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau ist seit

Beginn an der Jagd nach dem gefräßigen Käfer beteiligt. Weil dieser bislang nicht biologisch oder chemisch bekämpft werden kann, bleibt nur die Fällung des betroffenen Baumes. Außerdem werden alle potenziellen Wirtsbäume im Umkreis von 100 Metern ebenfalls gefällt, um die weitere Ausbreitung zu verhindern.

So wurden im Lauf der Jahre fast 10 000 Bäume vorsorglich vernichtet. Der Schaden, der durch eine unkontrollierte Ausbreitung entstehen würde, wäre jedoch ungleich größer, sagen Experten und verweisen auf baumlose Flächen in Asien. Auch für die beiden neuen Funde an der westlichen Abfahrt der Oebisfelder Brücke gilt das Fällgebot. Es wurde Anfang August umgesetzt.

Eine circa 6100 Hektar große Quarantänezone erstreckt sich wegen des Käfers im Nordosten Magdeburgs bis in umliegende Gemeinden. Aus ihr darf kein Schnittholz von Laubbäumen ausgeführt werden, um die Ausbreitung zu verhindern. Außerdem werden alle Bäume innerhalb des Gebiets, die für den Käfer interessant sein könnten, mindestens einmal jährlich untersucht. So soll ein möglicher Befall erkannt werden. 270 000 Laubgehölze werden unter anderem auch mit Baumkletterern und Suchhunden überwacht.

Die Auswirkungen auf die Quarantänezone seien marginal, wie Hans-Ulrich von Wulffen erklärt, da die neuen Funde innerhalb einer vorherigen Fällzone gemacht wurden. Groß sind die Folgen jedoch für die aufwendigen Überwachungsmaßnahmen. Nach EU-Vorgaben gelten diese vier Jahre ab dem jüngsten Fund, somit also aktuell bis März 2024.



Grafik: ProMedia Barleben GmbH  
 Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende

Die Karte zeigt die gut 6100 Hektar große Quarantänezone im Nordosten Magdeburgs. Durch die zwei neuen Funde des Asiatischen Laubholzbockkäfers wurde sie nur minimal erweitert.

# **SWM sorgen mit Baustellen für Einschränkungen**

Rothensee/Neue Neustadt (vs)

• Mit zwei neuen Baustellen sorgen die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) in der kommenden Zeit für Verkehrseinschränkungen im Magdeburger Norden.

So kommt es ab Montag, 24. August, zu Behinderungen im Bereich des August-Bebel-Damms zwischen Korbwerder und Hohenwarther Straße. Hier wird eine Gasleitung umverlegt, damit die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) im Anschluss die lange geplante Sanierung der Gleise auf dem Bebeldamm umsetzen können.

Wie der kommunale Energieversorger informiert, wird im Zuge der Arbeiten die Lastspur in Richtung Hohenwarther Straße gesperrt. Der Verkehr wird in diese Richtung einspurig über die Gleise der MVB an der Baustelle vorbeigeleitet.

Außerdem muss in diesem Bereich der Geh- und Radweg voll gesperrt werden. Der verantwortliche Baubetrieb wird aber einen Behelfsweg über die Grünfläche anlegen. Die Arbeiten hierfür beginnen bereits am kommenden Montag. Insgesamt soll die Baumaßnahme der SWM bis Ende September andauern.

Eine weitere Baustelle wird im Auftrag der SWM am 18. und 19. August in der Rothenseer Straße eingerichtet. In Höhe der Hausnummer 39 finden dabei Tiefbauarbeiten statt, die „aus bautechnologischen Gründen“ unterbrechungsfrei durchgeführt werden müssen, wie das Unternehmen mitteilt. Neue Elektrokabel werden dort verlegt. Dadurch kann es an den beiden Tagen zwischen 7 und 22 Uhr zu Lärmstörungen für die Nachbarschaft kommen. „Wir bitten dafür bereits im Vorfeld um Verständnis“, heißt es in einer Mitteilung.

# Magdeburg

## Tausende neue Bäume für die Stadt

Magdeburg (jw) • Die Initiative „Otto pflanzt“ will in Magdeburg 242 000 Bäume pflanzen und damit wieder für eine grünere Stadt sorgen. Ein erstes Projekt ist im Herbst in Rothensee geplant. Dafür sammeln die Akteure über eine Internetplattform Spenden. Sie wollen für 5000 Euro auf einer Fläche von 8000 Quadratmetern Bäume in den Boden bringen. **Seite 15**

# Pflanzaktion für Magdeburgs grüne Zukunft

Initiative „Otto pflanzt“ will 242 000 Bäume pflanzen / Erste Maßnahme für Herbst 2020 in Rothensee geplant

Magdeburg war einmal Deutschlands zweitgrünste Stadt. Gerade in den letzten Jahren sind viele Tausend Bäume gefällt worden aufgrund von Bauprojekten, extremen Wetterlagen und Schädlingen. Die Initiative „Otto pflanzt“ will dagegensteuern und 242 000 Bäume pflanzen.

Von Michaela Schröder  
Rothensee • In Magdeburg haben Bürger eine ehrgeizige Aktion ins Leben gerufen. Sie wollen so viele Bäume pflanzen, wie Magdeburg Einwohner hat. 242 000 Bäume für die Landeshauptstadt heißt das erklärte Ziel der Aktion „Otto pflanzt“. Initiator der Aktion ist Steffen Tilsch. „Vorbild ist die Initiative ‚Mein Baum mein Dresden‘. Im letzten Jahr haben die Dresdner bereits 75 000 Bäume von 550 000 gepflanzt. Das können wir auch“, so der 36-Jährige, der in Magdeburg geboren ist, aber mittlerweile im Umland lebt.

Der Antrieb des kleinen Teams von organisationsunabhängigen Bürgern aus und um Magdeburg sei es, der Umwelt und seinen Bewohnern etwas Gutes zu tun. „Es ist geplant, sowohl private als auch öffentliche Flächen zu bepflanzen. Auf größeren Flächen soll möglichst ein naturnaher und klimastabiler reicher Lebensraum entstehen“, erklärt Steffen Tilsch. Der Angestellte möchte ein Teil einer positiven Entwicklung sein, und nicht nur zusehen, was der Klimawandel und die Menschen mit dem Planeten machen.

## Für drei Euro wird ein Baum gepflanzt

Gründe Bäume zu pflanzen gebe es genügend: Sie sind Sauerstoffspender, CO<sub>2</sub>-Speicher, Lebensraum, Erholungsort und vieles mehr. „Magdeburg verliert langsam aber sicher sein Grün, wenn wir nicht gegensteuern. Dabei waren wir einmal Deutschlands zweitgrünste Stadt – aktuell findet sich Magdeburg nur noch auf Rang 70“, berichtet Stefan Tilsch.

„Wir möchten der defizitären Entwicklung des Stadtgrüns in Magdeburg entgegenwirken“, erklärt Team-Kollege Hartwig Haase. Der 64-Jährige arbeitet an der Otto-von-Guericke-Universität und ist in mehreren Nachhaltigkeitsinitiati-



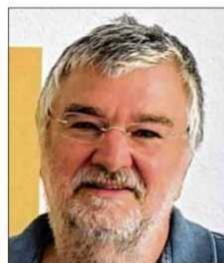
Im Bereich Oebisfelder Straße/An den Barroseen in Rothensee sollen 8000 Quadratmeter neu bepflanzt werden. Hier waren wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers größere Rodungen erforderlich. Die Akteure von „Otto pflanzt“ und die Magdeburger Stadtverwaltung klären gerade die Details.  
Foto: Eroll Popova



Steffen Tilsch



Felix Bosdorf



Hartwig Haase

ven aktiv. Gerade in den letzten Jahren seien in und um Magdeburg viele Tausend Bäume gefällt worden. Flächenversiegelungen durch Bauprojekte und das extreme Wetter der letzten Jahre haben dem Bestand arg zugesetzt. „Schädlinge wie der Asiatische Laubholzbockkäfer hatten es dann leicht, schon angeschlagene Bäume anzufallen, was zu weiteren Fällungen führte. Dabei sind Entscheidungen sehr drastisch für Investition und gegen Erhalt von Grün gefällt worden“, findet Hartwig Haase.

Aus Sicht der Initiative werde dem Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe (SFM) durch die Stadt ein zu geringes Budget zugewilligt, um mehr Grün

anzulegen und vor allem dann auch zu pflegen.

## Stadt stellt Fläche in Rothensee zur Verfügung

„Selbst Auflagen für Ersatz- und Ausgleichspflanzungen werden aus Kapazitätsgründen, fehlende Ersatzflächen und Personal, nicht konsequent durchgeführt und kontrolliert“, so Hartwig Haase.

Dabei möchte die Initiative nicht allein nur Bäume pflanzen, sondern Stadtgrün ökologisch komplexer mit Gehölzen und Blühwiesen anlegen. „Dafür arbeiten wir mit den Initiativen Klimabonus e. V. und Bienenweide e. V. und regionalen Experten zusammen“, so

Steffen Tilsch. Im Gegensatz zur städtischen Aktion „Mein Baum für Magdeburg“ wollen die Akteure große Flächen begrünen und keine einzelnen Alleen oder Baumscheiben.

Bereits für drei Euro könne ein Baum gepflanzt werden, sind sich die Akteure sicher und verweisen auf die Zahlen der Dresdner Initiative. „Wir verwenden für private Flächen zwei- bis dreijährige Baumsetzlinge, die wir aus einer regionalen Baumschule beziehen“, so Steffen Tilsch.

Die Setzlinge werden im Durchschnitt 90 Cent kosten. Insgesamt circa 60 Prozent der Gelder gehen in das Pflanzmaterial und in die mit der Pflanzung verbundenen Kosten wie Bodenvorbereitung, Pflanzwerkzeuge, Flächenakquise, Pflanzplanung und Pflegekonzepte. „Höhere Kosten können entstehen, wenn die Flächen-eigentümer die Bepflanzung vorgeben und die Pflege von der Initiative übernommen werden muss“, erklärt Steffen Tilsch. Mittlerweile sammeln die Akteure über die Internet-

plattform Startnext Spenden für die ersten Bäume. Ihr Ziel: Für 5000 Euro in Rothensee auf einer Fläche von 8000 Quadratmetern Bäume zu pflanzen. Bereits 3675 Euro wurden gesammelt.

## Brachflächen gesucht, die begrünt werden sollen

Hierfür wurden auch schon Gespräche mit der Stadt geführt. Der Stadtgartenbetrieb befindet sich derzeit in Abstimmungen mit den Akteuren und möchte die Aktion unterstützen, wie es aus dem Rathaus heißt. Gegenwärtig werden die Rahmenbedingungen für eine mögliche Pflanzaktion auf zwei angrenzenden Flächen an der Oebisfelder Straße geklärt. „Dort waren vor geraumer Zeit wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers größere Rodungen erforderlich. Konkrete Einzelheiten zur Pflanzung stehen derzeit noch nicht fest“, erklärt Rathaussprecher Michael Reif auf Volksstimme-Nachfrage.

„Ein Pilotprojekt für unsere Aktion“, wie Felix Bosdorf er-

zählt. Der 27-jährige Magdeburger gehört ebenfalls zum festen Kern der Kampagne „Otto pflanzt“. „Auf der städtischen Fläche werden wohl große und ältere Bäume mit entsprechenden Wurzelballen gepflanzt werden“, so Steffen Tilsch. Die Beteiligten hoffen, dass Mitte oder Ende November die ersten Bäume gepflanzt werden können und sich viele Magdeburger an der gemeinsamen Pflanzaktion beteiligen.

Bislang sind es Privatpersonen, die sich an der unabhängigen Initiative beteiligen und das Vorhaben finanziell unterstützen. „Wir würden uns freuen, wenn auch Firmen die Aktion unterstützen. Hier sind vor allem auch Magdeburger Unternehmen angesprochen, die ungenutzte Brach- und Randflächen begrünen wollen“, so die drei Akteure von „Otto pflanzt“. Vor allem seien Flächen gefragt, auf denen Wälder wachsen können.

Weitere Informationen auf der Internetseite [www.ottopflanzt.de](http://www.ottopflanzt.de)

# Gewitter war kurz und nass

Magdeburg (rw/jw) • Ein kräftiges Gewitter ist am Dienstagnachmittag über Magdeburg gezogen. Sturmböen und Starkregen waren im Stadtgebiet zu beobachten. Auch Blitze waren am dunklen Himmel sichtbar, begleitet von Donner. Über Rothensee gingen heftige Niederschläge herunter. Im Bereich Neustädter Feld und Neue Neustadt gab es auch Hagelschauer. Innerhalb von weniger als einer halben Stunde fielen dabei mehr als 40 Liter Regen pro Quadratmeter. Zeitweise konnten die Wassermassen nicht abfließen. Aus der Leitstelle der Feuerwehr war zu erfahren, dass sich das Gewitter hauptsächlich auf den Norden der Stadt konzentrierte. Es habe kein erhöhtes Einsatzaufkommen gegeben. Die Feuerwehr war zu drei wetterbedingten Einsätzen ausgerückt, darunter ein umgekippter Baum in Neue Neustadt.

# Gleisbau in Rothensee startet später

## Hochwassersanierung der Schienen auf dem August-Bebel-Damm beginnt erst im November

Der für den Sommer geplante Beginn der Gleissanierung auf dem August-Bebel-Damm wird verschoben. Neuer Starttermin für die mehrjährige Großbaustelle ist jetzt erst im November.

Von Stefan Harter  
Rothensee • Ursprünglich sollten die Baumaßnahmen auf dem August-Bebel-Damm in diesen Tagen beginnen. Die gesamte Gleisstrecke zwischen der Grundschule Rothensee und dem Betriebshof Nord soll grundhaft ausgebaut werden, um die Schäden vom Hochwasser 2013 endgültig zu beseitigen.

Doch vorerst bleibt die Straße noch frei. Denn wie Tim Stein, Sprecher der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB), auf Volksstimme-Anfrage erklärt, wird sich der Baubeginn um mehrere Monate verzögern. „Wir werden erst im November damit beginnen“, sagt er.

### Abstimmung dauert

Hintergrund sei ein längerer Abstimmungsprozess gewesen, unter anderem mit den Unternehmen entlang der Strecke. So musste erst noch eine Lösung für die Zufahrt zum Müllheizkraftwerk gefunden werden, damit die Lkw trotz Bauarbeiten dorthin gelangen.



Eine Straßenbahn fährt auf dem August-Bebel-Damm. Die Sanierung der Gleise zwischen der Grundschule Rothensee und dem Betriebshof Nord wurde jetzt auf November verschoben.  
Foto: Uli Lücke

Erste Vorbereitungen für den Gleisbau starten allerdings tatsächlich jetzt schon. So wird in dieser Woche eine Umleitung für Fußgänger und Radfahrer gebaut, damit in der kommenden Woche die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) beginnen können, eine Gasleitung zu verlegen, die dem Bauvorhaben im Weg ist.

Von Vorteil ist die Verzögerung für Autofahrer. Im Vorfeld gab es Befürchtungen, dass es

zum Verkehrsinfarkt kommen könnte, wenn es sich auf der Autobahn 2 staut. Dort wird derzeit auch saniert, die Fahrbahn Richtung Hannover ist komplett gesperrt. Im Fall der Fälle wird der Bebedamm gern als Umleitungsstrecke genutzt.

Wären die MVB-Arbeiten wie geplant gestartet, hätte es bei Stau zum Kollaps kommen können. Die Chancen dafür sinken nun erheblich: Die Sanierungsarbeiten auf der A2

sollen voraussichtlich bis Ende des Jahres abgeschlossen sein, so dass nur kurzzeitig parallel gebaut wird.

### Infos auf GWA-Sitzung

Die genauen Gründe für die Verzögerung beim geplanten Ausbau des August-Bebel-Damms wollen die MVB bei der kommenden Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee erläutern. Diese fin-

det am Dienstag, 1. September, ab 17 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30, statt. Vertreter des Verkehrsunternehmens sind vor Ort, um den aktuellen Stand der Sanierungsmaßnahme zu informieren.

 Aus Hygieneschutzgründen ist die Teilnahme nur nach Anmeldung per E-Mail an [wolfgang.ortlepp@t-online.de](mailto:wolfgang.ortlepp@t-online.de) möglich.

# Kein Tempo 50 im Gewerbegebiet

Gewerbegebiet Nord (ha) • Sollte im nördlichen Bereich des August-Bebel-Damms Tempo 50 eingeführt werden? Das hatte SPD-Stadträtin Julia Brandt angeregt und sich dabei auf die durch Neuansiedlungen wie Norma gewachsene Zahl der Zufahrten entlang der Straße bezogen. Bei Tempo 70 könnte es dadurch Gefahrenpotenzial für Unfälle geben, begründet sie ihre Anfrage.

Der Verkehrsbeigeordnete Dieter Scheidemann sieht das nicht so. „Probleme im Zusammenhang mit der zulässigen Höchstgeschwindigkeit sind der Stadtverwaltung nicht bekannt“, erklärt er in einer aktuellen Stellungnahme. Laut Polizei habe es in den vergangenen drei Jahren keine Unfälle in dem Bereich gegeben, die mit der Anzahl der Zufahrten und der Höchstgeschwindigkeit in Verbindung stehen. Und rein aus der Anzahl der Zufahrten könne man auch nicht auf ein erhöhtes Gefahrenpotenzial schließen, erklärt er. Somit könne auch keine Geschwindigkeitsbeschränkung angeordnet werden.

# Brücke zum See kommt heute

## Provisorium im Buschweg kann ab Nachmittag genutzt werden

Barleber See (ha) • Die provisorische Brücke über die Schrote wird ab heute im Buschweg eingebaut. Anfang der Woche hatten die Abrissarbeiten am alten Brückenbauwerk begonnen. Bei einer Überprüfung desselben war Anfang Juli festgestellt worden, dass die Überquerung stark einsturzgefährdet ist. Die Stadtverwaltung hatte sie daraufhin für Fußgänger und Radfahrer gesperrt. Für den Autoverkehr war sie bereits seit längerer Zeit gesperrt gewesen.

Die Stadt teilte daraufhin mit, dass ein Ersatzbau vorgesehen ist. Weil der aber

erst geplant werden muss, der Buschweg aber die einzige Verbindung zwischen der S-Bahn-Station Barleber See und dem Strandbad ist, war entschieden worden, eine Behelfsbrücke als Provisorium einzubauen. Ursprünglich sollte das bereits Ende Juli passieren. Wegen Lieferschwierigkeiten verzögerten sich die Arbeiten aber zunächst um mehrere Wochen.

Am heutigen Freitag wird die Behelfsbrücke nun über die Schrote gelegt, wie Rathaus-sprecher Michael Reif gestern auf Volksstimme-Anfrage erklärte. „Läuft alles planmäßig,

kann am Nachmittag der dann wieder durchgängige Weg von der S-Bahn zum Barleber See von Strandbadbesuchern genutzt werden“, kündigte er an. Zuvor müssten noch die Böschung stabilisiert und Rampen montiert werden.

Der Stadtsprecher bekräftigt zudem noch einmal, dass es sich bei der Behelfsbrücke nur um eine temporäre Lösung handeln wird. „Das Tiefbauamt möchte die Planung für einen leistungsfähigen Neubau forcieren, damit absehbar auch wieder Rettungsfahrzeuge den S-Bahn-Haltepunkt erreichen können“, erläutert Michael Reif.



Heute wird die Behelfsbrücke im Buschweg eingebaut. Am Nachmittag soll der Weg frei sein.

Foto: Harter

# Magdeburger Müllöfen setzt auf dritte Linie

Im Norden sollen ab 2024 ein Drittel mehr Abfälle sowie Klärschlamm verbrannt werden – wenn die Ämter zustimmen

Das Müllheizkraftwerk (MHKW) im Gewerbegebiet Nord plant den Bau eines dritten Verbrennungsblockes. 175 Millionen Euro sollen investiert werden. 35 Arbeitsplätze entstehen direkt im Werk. Fördermittel sind nicht eingeplant.

Von Rainer Schweingel  
Gewerbegebiet Nord • Die neue Anlage soll auf dem bestehenden Betriebsgelände am Kraftwerk-Privatweg im Norden Magdeburgs entstehen. Für 2024 ist die Aufnahme des Regelbetriebs vorgesehen. Dann werden in dem sogenannten Block 3 jährlich bis zu 270 000 Tonnen Gewerbeabfälle zusätzlich verbrannt.

Das 2005 eröffnete Werk wandelt schon jetzt rund 650 000 Tonnen Hausmüll und ähnliche Abfälle in Wärme für 44 000 Haushalte und Strom für 110 000 Haushalte um. Geht die neue Anlage in Betrieb, könnten mehrere Zehntausend Haushalte zusätzlich mit Energie versorgt werden.

## Exporte ins Ausland nehmen stark ab

Für die neue Anlage gibt es laut MHKW-Geschäftsführer Rolf Oesterhoff großen Bedarf. Der resultiere aus dem Wegfall von Mitverbrennungskapazitäten in Kohlekraftwerken wegen des Kohleausstiegs. Außerdem falle mehr Restmüll aus Gemeinden an. Zudem stiegen die Gewerbeabfälle. Obendrauf komme, dass Anreize für Müllexporte ins Ausland zurückgehen und deshalb in Deutschland entsorgt werden müsse.

„Wir haben uns deshalb nach reiflicher Überlegung entschlossen, in Rothensee die Kapazitäten zu erhöhen und zu investieren“, so Oesterhoff weiter. Verträge mit Unternehmen seien gemacht oder befänden sich in Anbahnung. Rund ein Drittel der Müllmenge komme aus der Region. Ein weiterer Großteil aus Ostdeutschland. Der Rest werde aus ganz Deutschland angeliefert. Etwa 220 Lkw-Ladungen mit Abfall landen bisher schon täglich im Müllheizkraftwerk an. Mit der dritten Linie werden es dann noch einmal 60 mehr sein, so Oesterhoff. Deshalb soll am Werk eine neue Ausfahrt auf den Bebildamm gebaut werden.

Außerdem werde in die neue Verbrennungslinie noch eine Klärschlamm-Verbrennungsanlage integriert. Sie soll den Stoff so umweltfreundlich wie möglich entsorgen. Klärschlamm darf, sofern er nicht für die Landwirtschaft genutzt werden kann, nicht dauerhaft deponiert werden. Immer schärfere Vorschriften sorgen nun dafür, dass immer weniger Klärschlamm in der Landwirtschaft verwendet werden kann und daher in Anlagen, wie künftig auch in Rothensee,



Blick auf das Müllheizkraftwerk im Gewerbegebiet in Rothensee mit einer Visualisierung der geplanten dritten Verbrennungslinie.

Quelle: MHKW Magdeburg



„Wir haben uns nach reiflicher Überlegung

entschlossen, die Kapazitäten zu erhöhen.“

Rolf Oesterhoff, Geschäftsführer des Müllheizkraftwerkes



„Wir sehen bei dem Vorhaben bisher keinen Anlass

für grundsätzliche Kritik.

Wolfgang Ortlepp, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger



„Das Engagement ist sehr zu begrüßen und wird von der Stadt positiv bewertet.“

Sandra Y. Stieger (CDU), Wirtschaftsbeigeordnete

verbrannt werden muss.

Rund die Hälfte des Klärschlamm in Deutschland wird bereits verbrannt, analysierte das Umweltbundesamt. Für die Zukunft wird ein weiterer Anstieg erwartet. Deshalb will das Müllheizkraftwerk auch in diesen Markt mit einsteigen. Die neue Klärschlammverbrennungsanlage wird über eine Kapazität von acht Tonnen je Stunde verfügen.

Das alles habe letztlich zur Planung eines neuen Verbrennungsblocks geführt, begründete MHKW-Aufsichtsratschef Bernhard M. Kemper. Stellvertreter Helmut Herdt sieht es

## Kommentar

### Transparenz gefragt

Können Sie jemanden, der eine Müllverbrennungsanlage vor seiner Haustür möchte? Den meisten stinkt ja schon der eigene volle Mülleimer. Wohin dann das „Zeug“ wandert, darüber machen sich die wenigsten Gedanken. Die Antwort lautet: in Müllverbrennungsanlagen wie in Rothensee. Seit 2005 darf der meiste Abfall nicht mehr anders entsorgt werden. Eine gute Entscheidung damals. Denn stinkende Kippen mit Hausmüll sind in Deutschland verschwunden. Müllverbren-



Rainer Schweingel zu den Bauplänen in Rothensee

nungsanlagen werden deshalb nicht schöner, aber sie sind notwendig und die aktuell sauberste Lösung der Müllfrage. Wenn jetzt noch eine moderne Linie hinzukommt, stärkt das den Wirtschaftsstandort, dürfte aber vor allem bei den Ro-

denseern viele Fragen aufwerfen. Die Müllöfen-Investoren tun deshalb gut daran, auch weiterhin auf Transparenz zu setzen. Daran dürften sie großes Interesse haben. Denn als einheimischen Wirtschaftskern weht ihnen ihre eigene Abluft selbst um die Nase.

ebenso: „Das ist auch eine gute Entscheidung für den Industriestandort Magdeburg.“

Das Müllheizkraftwerk hofft nun auf eine Genehmigung des aufwändigen Antragsverfahrens bis Ende 2021. Eine Prognose darüber wollte das Landesverwaltungsamt in Halle nicht abgeben. Sprecherin Denise Vopel bestätigt aber den Eingang der Antragsunterlagen und kündigte zugleich eine Öffentlichkeitsbeteiligung an.

### Positive Reaktionen aus der Bürgerschaft

Die hat das Müllheizkraftwerk schon in Teilen von sich aus vollzogen. In einer Info-Veranstaltung wurden Vertreter der Rothenseer Gemeinwesenarbeit über das Vorhaben vor ihrer Nase in Kenntnis gesetzt.

Wolfgang Ortlepp, Vorsitzender der Interessengemein-

schaft Rothenseer Bürger, sagte auf Anfrage: „Wir fühlen uns transparent und gut informiert und sehen im Moment keinen Anlass für eine grundsätzliche Kritik.“ Ende August soll dann auf einer Sitzung auch die allgemeine Öffentlichkeit informiert werden.

Positiv beurteilt wird der Ausbau des Müllheizkraftwerkes auch vom Magdeburger Wirtschaftsdezernat. Deren frischgebackene Beigeordnete Sandra Y. Stieger wertete: „Jede Investition oder, wie in diesem Fall, die Erweiterung eines Unternehmens zeigt die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes. Und diese ist positiv. Für Magdeburg bringt die Investition Aufträge während des Baus, bis zu 40 qualifizierte Industriearbeitsplätze und mit der Ausweitung des Geschäftsbetriebes mehr zu erwartenden Umsatz für das MHKW. Daher

### Wer genehmigt was?

Der Bau und die Erweiterung eines Müllheizkraftwerkes ist ein umfangreiches Verfahren. Die Volksstimme fragte bei Denise Vopel vom Landesverwaltungsamt nach, das über die komplexe Genehmigung entscheidet.

### Wann in etwa ist mit einem Abschluss des Verfahrens zu rechnen?

Diese Frage kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Die Antragsunterlagen sind erst vor einigen Tagen beim Landesverwaltungsamt eingegangen und bedürfen erst einer Überprüfung, ob der Antrag alle Unterlagen enthält, die zur Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen erforderlich sind.

### Welches sind die wichtigsten drei Schritte des Genehmigungsverfahrens?

Die Genehmigungsbehörde prüft nach Eingang des Antrages die Vollständigkeit des Antrages und fordert die Behörden, deren Aufgabenbereich durch das Vorhaben berührt wird, auf, für ihren Zuständigkeitsbereich eine Stellungnahme abzugeben. Nach den Rechtsvorschriften ist das Genehmigungsverfahren mit einer Öffentlichkeitsbeteili-

gung durchzuführen – sind die zur Auslegung erforderlichen Unterlagen vollständig, wird das Vorhaben im amtlichen Veröffentlichungsblatt und der örtlichen Tageszeitung bekanntgegeben.

Die Bekanntmachung beinhaltet auch die Orte, den Zeitraum und Zeit der öffentlichen Auslegung der Antragsunterlagen sowie die entscheidungserheblichen, behördlichen Unterlagen der Genehmigungsbehörde. Werden Einwendungen zum Vorhaben erhoben, entscheidet die Genehmigungsbehörde, ob ein Erörterungstermin durchgeführt wird.

Diese Entscheidung wird ebenfalls öffentlich bekanntgemacht.

### Was ist noch notwendig für die Genehmigung der Anlage?

Folgende eingeschlossene Entscheidungen wurden im Genehmigungsverfahren beantragt: Baugenehmigung nach Landesbauordnung. Die Erlaubnis zur Einleitung von Niederschlagswasser sowie der Antrag auf wasserrechtliche Erlaubnis für die Grundwasserentnahme zur Wasserfreihaltung der Baugrube, wurden bei der Landeshauptstadt Magdeburg gestellt.

ist das Engagement sehr zu begrüßen und wird von der Stadt positiv bewertet.“ Als Wirtschaftsdezernat stehe man als Ansprechpartner zur Verfügung.

Nach Angaben des Müllheizkraftwerkes sollen zu den 35 direkten neuen Arbeitsplätzen etwa 70 weitere bei Zulieferern hinzukommen.

Gesellschafter des Müllheizkraftwerkes sind der Konzern EEW Energy from Waste aus Helmstedt (51 Prozent, 15 Standorte in Deutschland) und die Städtischen Werke Magdeburg (49 Prozent). Das Müllheizkraftwerk war 2005 für 250 Millionen Euro gebaut worden und zählt derzeit knapp 100 Mitarbeiter.



Denise Vopel

# Schilder für die Stadtteile

## Stadtrat öffnet Weg für Orientierungshilfen zwischen Barleber See und Westerhüsen

Magdeburg (ri) • Der Oberbürgermeister werde gebeten, Ortsteiltafeln am Beginn von Stadtteilen als Sondernutzung zu ermöglichen, soweit dies zur Verbesserung der Erkennbarkeit von Stadtteilen und der Erleichterung der Orientierung sinnvoll erscheine. So heißt es in einem Beschluss des Magdeburger Stadtrats, der auf Initiative der Stadtratsfraktion Grüne/Future! bereits vor der Sommerpause auf der Tagesordnung stand.

Die Magdeburger Stadtverwaltung hatte sich zum Thema zuvor kritisch geäußert: Es seien keine Probleme bekannt, dass Menschen aufgrund einer fehlenden Ausschilderung den Stadtteil nicht finden. Die Identifikation der Bürger mit ihrem Ortsteil ist kein straßenverkehrsrechtlicher Grund für eine Anordnung eines Verkehrszeichens und damit verbundene kosten-



Der bündnisgrüne Stadtrat Olaf Meister, der in Westerhüsen wohnt, hatte schon vor einigen Jahren demonstriert, wie Ortsteiltafeln aussehen könnten. Nun ist ein entsprechender Beschluss im Stadtrat getroffen worden.

Foto: privat

geregelte Umsetzung durch die Straßenbaubehörde. Was den jetzt gefassten Beschluss betrifft, heißt es in der Stellungnahme der Stadt: „So könnten ‚selbst gestaltete‘ Hinweisschilder über eine Sondernutzung genehmigt werden.“ Dazu wären ein Gestaltungsvorschlag und der jeweilige Aufstellort zur Genehmigung bei der Straßenverkehrsbehörde im Sachbereich Sondernutzung einzureichen.

Die Landeshauptstadt ist in 40 Stadtteile gegliedert. Unter ihnen sind einwohnerstarke wie Stadtfeld-Ost, Sudenburg und die Altstadt, aber auch weniger bekannte Gebiete wie der Große Silberberg, der Beyendorfer Grund oder Zipkeleben.

Eine Initiative – ebenfalls von den Grünen – war 2009 schon einmal Thema für den Stadtrat. Mit Blick auf die Ausschilderung von Stadtteilen seitdem ohne Erfolg.

# Ein Wechselbad aus der Wetterküche

Im launischen Juli wechseln sich warme, sonnige Tagen mit wolkenreichen und kühlen ab / Unterm Strich bleibt der Sommermonat zu kühl

Magdeburg (vs) • Das Wetter im Juli präsentierte sich bei uns im Großen und Ganzen eher wechselhaft und immer wieder auch kühl und damit teilweise typisch mitteleuropäisch.

Tiefdruckgebiete mit ihren Ausläufern wechselten sich mit Hochdruckeinfluss ab. Eine

stabile, länger anhaltende Wetterlage stellte sich nicht ein. So zeigte sich auch bei den Temperaturen eher ein Auf und Ab. Auf sommerlich warme Tage mit viel Sonnenschein folgten meist etwas kühlere und oft wechselhafte Tage.

Besonders heiße Tage mit

Maximalwerten über 30 Grad gab es im gesamten Juli nicht. Immerhin, an 16 Tagen kletterten die Temperaturen über die 25-Grad-Marke. Der Höchstwert wurde mit 29,5 Grad am 19. Juli gemessen.

In den Nächten kühlte es vereinzelt noch bis in den

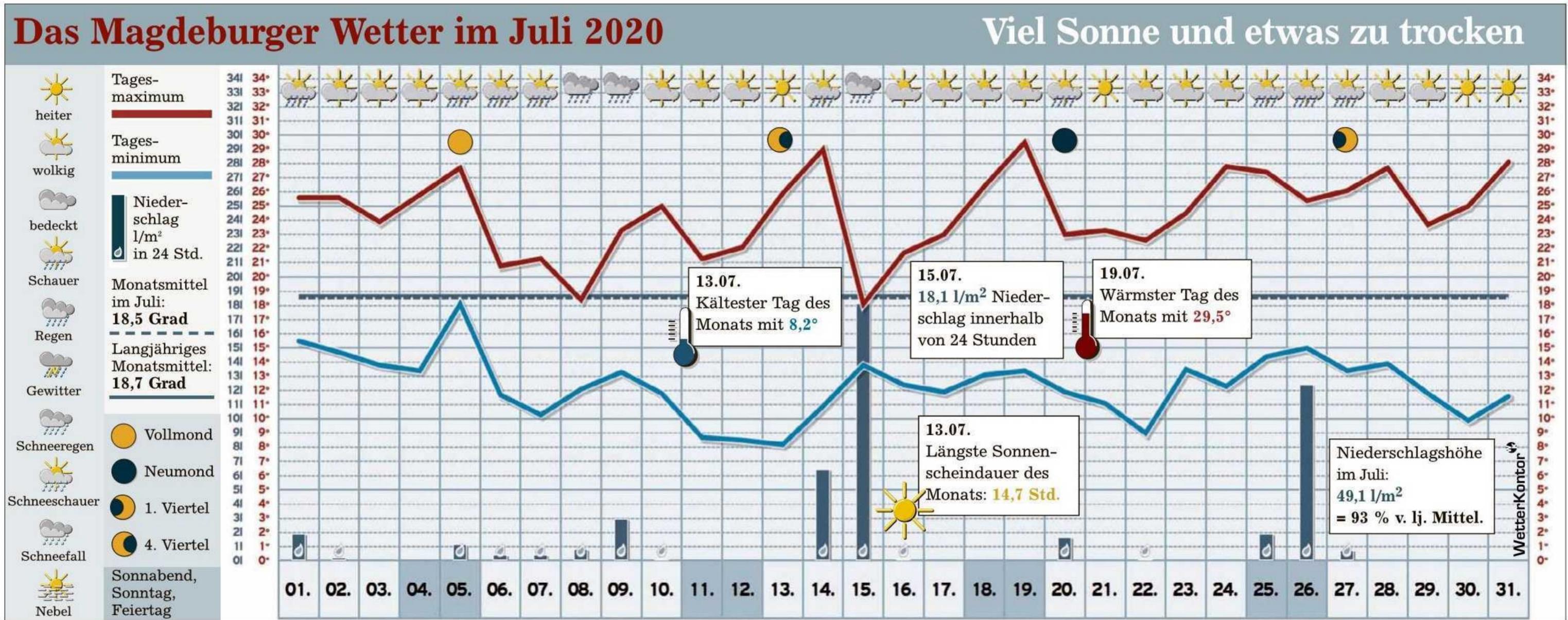
einstelligen Bereich ab. In der Nacht zum 13. Juli sanken die Temperaturen auf den Tiefstwert des Monats von 8,2 Grad. Die mittlere Temperatur lag letztendlich bei 18,5 Grad und damit 0,2 Grad unter dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Zwar regnete es bei

uns immer mal wieder, die Niederschlagsbilanz blieb aber trotzdem leicht unterdurchschnittlich.

Mit 49,1 Litern pro Quadratmeter reichte es für 93 Prozent des Sollwerts. Am meisten Niederschlag fiel mit 18,1 Litern am 15. Juli. Die oft wolken-

reiche Luft machte sich auch bei der Sonnenscheindauer bemerkbar. So wurden gut 223 Sonnenstunden und damit zwei Prozent weniger als im Klimamittel registriert.

Besonders sonnig war es am 13. Juli und am letzten Monatstag.



## **Fährtenhund sucht Täter auf Baustelle**

Rothensee (vs) • Am Sonntag gegen 23.45 Uhr haben Unbekannte einen Baucontainer auf einer Baustelle in Rothensee aufgebrochen. Der Einbruch fiel dem Mitarbeiter eines Wachdienstes auf, da die Videoüberwachung der Baustelle ausgefallen war. Die Polizei stellte vor Ort fest, dass die Täter aus dem Baucontainer diverse Werkzeuge herausgeräumt hatten, die noch vor dem Container lagen. Auch ein Bagger war aufgebrochen worden. In der Nähe fanden die Beamten einen unverschlossenen Pkw Daewoo. Es wurden Spuren gesichert und der Bereich mit einem Fährtenspürhund abgesucht. Die Täter waren jedoch verschwunden. Nach ersten Erkenntnissen wurde nichts von der Baustelle entwendet, teilte die Polizei gestern dazu mit.



## Große Ventile sind fit für die Hauptuntersuchung

Andi Smiatek und David Thiele von der Firma „ASAK Armaturen + Pumpen GmbH“ arbeiten an zwei Sicherheitsventilen. Sie bereiten die beiden Ventile aus dem K+S-Kaliwerk Zielitz auf die Hauptuntersuchung vor.

Das Unternehmen mit Sitz in der Gutensweger Straße in Rothensee befasst sich unter anderem mit Rohrleitungs-Armaturen, Stellantrieben, Getrieben, Pumpen und Verdichtern. Gegründet 1996 erfolgte 2000 der Um-

zug an den jetzigen Standort in ein neues Werk. Am 1. Januar 2007 wurde eine Erweiterung von Werks- und Lagerflächen sowie eines neuen Sozialtrakts für die Mitarbeiter in Betrieb genommen. Foto: Eroll Popova



Volkstimme, 25.08.2020, S. 24

## Der Sommer verabschiedet sich langsam

Die Leserin **Andrea Schwingel aus Magdeburg** hat diesen wunderschönen Sonnenuntergang am Barleber See bei Magdeburg eingefangen. Vielleicht war das vorerst der letzte Badetag, denn der Hochsommer verabschiedet sich langsam - die Temperaturen sinken. Heute er-

wartet der Deutsche Wetterdienst, nach einem freundlichen Start in den Dienstag, eher einen bewölkten Himmel. Am Abend kann es sogar leichten Regen geben. Vielleicht setzt sich die Sonne am Ende der Woche noch mal durch, um vielleicht doch noch einmal einen

Tag am See zu verbringen. Wenn auch Sie, liebe Leser, ein so tolles Foto geschossen haben und dies abgedruckt in der Zeitung sehen möchten, dann senden Sie uns einfach eine Mail mit Ihrem Namen und Ihrem aktuellen Wohnort an [leser@volksstimme.de](mailto:leser@volksstimme.de).

# Hebewerk befördert 11 691 Passagiere

Magdeburg (ri) • Während der Saison 2019 haben 226 Fahrgastschiffe mit 11 691 Passagieren, 118 Sportboote, 63 Kanus und 34 sonstige Kleinboote das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee passiert. Das ist dem Jahresbericht aus der denkmalgeschützten Einrichtung zu entnehmen.

Ersichtlich sei auch, dass sich viele Menschen für das Schiffshebewerk sowohl bei den Führungen als auch bei den Hebungen interessieren. Das Schiffshebewerk wurde im Jahr 1938 eröffnet. In ihm können Schiffe den Höhenunterschied zwischen der Elbe und dem Mittellandkanal überwinden. Es zählt zu den herausragenden ingenieurtechnischen Leistungen der Region. Die Binnenschifffahrt nutzt allerdings die neue Schleuse daneben.

# Holperpiste in Rothensee soll Priorität haben

Rothensee (ha) • Dass ein Teil der Windmühlenstraße in einem schlechten Zustand ist, musste kürzlich auch Magdeburgs Verkehrsbeigeordneter Dieter Scheidemann eingestehen (Volksstimme berichtete). Dennoch hatte er eine Sanierung mangels Nutzung der Strecke nicht für notwendig erachtet.

Die SPD-Stadträte Julia Brandt und Christian Hausmann wollen das nicht so stehen lassen und haben für die Ratssitzung am kommenden Donnerstag einen neuen Antrag formuliert. Danach soll die betroffene Holperpiste in die stadtweite Prioritätenliste für die Sanierung von Straßen aufgenommen werden. Die beiden berufen sich dabei auf die Aussage Scheidemanns zum miserablen Zustand der Windmühlenstraße. „Aufgrund der Sanierung der Windmühlensiedlung und somit des Zuzugs von Menschen kommt ihr innerhalb Rothensees eine größere Bedeutung als Verbindungsstraße zu“, begründen sie weiter.

# Bauausschuss will hohe Priorität für den Nordverbinder

## Vorstoß der Fraktion Gartenpartei/Tierschutzallianz für Straße zwischen Gewerbegebiet und Magdeburger Ring in der Diskussion

Von Martin Rieß

**Gewerbegebiet Nord/Neustädter See** • Wie sich die Zeiten ändern: Während der Sitzung des Bauausschusses ließ es sich Magdeburgs Baubeigeordneter Dieter Scheidemann nicht nehmen, anzumerken: „Vor ein paar Jahren durfte ich das Wort ‚Nordverbinder‘ noch nicht einmal in den Mund nehmen.“ Doch inzwischen hat sich das Blatt gewendet, und vielen Stadträten kann es gar nicht schnell genug gehen. Grund ist die wachsende Zahl an Unternehmensansiedlungen im Gewerbegebiet Nord, im Industriehafen und in Rothensee. Mit diesen steigt die Verkehrsbelastung. Wenn Autofahrer bei Behinderungen auf der Autobahn 2 den August-Bebel-Damm als Umleitungsstrecke nutzen, verschärft sich die Situation noch. Beim Nordverbinder handelt es sich um eine Straße, die bislang nur auf dem Papier als Idee

existiert und die den August-Bebel-Damm mit dem Magdeburger Ring verbinden soll.

Trotz der Zweifel im früheren Stadtrat hatte es Überlegungen schon in den 1990er Jahren und eine Vorplanung im Jahr 2000 gegeben. Daran anschließend fordert die Fraktion Gartenpartei/Tierschutzallianz, den Bau des Nordverbinders jetzt umzusetzen – und zwar so schnell wie möglich. Spätestens, wenn das Rewe-Logistikzentrum seine Tore öffne, solle der Nordverbinder fertig sein.

### Zunehmender Verkehr ist für die Bürger ein Thema

Fraktionschef Roland Zander erläuterte im Bauausschuss den Grund für den Vorstoß: „Immer wieder berichten uns auf Veranstaltungen Bürger von ihren Sorgen, dass noch mehr Verkehr auf dem August-Bebel-Damm rollen soll.“

Der Stadtrat hatte das Thema zur Beratung in den Finanz- und Grundstücksausschuss und in den Ausschuss für Bauen, Stadtentwicklung und Verkehr überwiesen. In Letzterem war der Wunsch jetzt Thema. Und dort war man sich einig: Im Prinzip ist der Vorstoß der Kollegen der Kleinfraktion Gartenpartei/Tierschutzallianz richtig.

Dies aber mit einer Veränderung: Der Future-Stadtrat und Ausschussvorsitzender hatte für den Ausschuss einen Änderungsantrag formuliert, nach der das Vorhaben prioritär zu behandeln sei. SPD-Stadtrat Falko Grube erläuterte: „Es nutzt ja nichts, in einen Antrag zu schreiben: ‚Macht mal schneller.‘“ Das sah auch die Mehrheit des Ausschusses so, so dass der Stadtrat nun auch den Änderungswunsch aus dem Bauausschuss auf den Tisch bekommt. Damit würde – so der Stadtrat dem Wunsch des Bauausschusses

folgt – das Vorhaben, das im Verkehrsentwicklungsplan bereits festgeschrieben ist, hochgestuft. Bislang ist hier nur eine mittlere Priorität vermerkt.

Vor der Abstimmung hatte jedoch der Baubeigeordnete Dieter Scheidemann berichtet, dass es sich bei dem Vorhaben keineswegs um ein einfaches

Unterfangen handele. „Und das dauert seine Zeit“, so der Chef der Magdeburger Bauverwaltung. Es gehe um große Flächen aufgrund der weiten Strecke, die angekauft werden müssten. Ein Planfeststellungsverfahren samt Beteiligung von Bürgern und den Trägern öffentlicher Belange sei notwendig. Und mit

Blick auf die Gartenpartei als unverzagter Kämpfer fürs Kleingartenwesen meinte der Baubeigeordnete: „Und dabei geht es auch um Kleingartenflächen.“

Dies betrifft vor allem den Bereich westlich der Brücke über die Eisenbahnstrecke. Denn der Bau der Straße im Gewerbegebiet östlich der Bahntrasse ist ohnehin schon im Plan samt einer Verbesserung der Brückenrampe, da hier Gewerbegrundstücke auf der Fläche vermarktet werden sollen, die ursprünglich für ein Güterverkehrszentrum der Deutschen Bahn vorgesehen waren.

Geschätzt wurde bislang, dass die Verlängerung der Burger Straße bis an den Magdeburger Ring rund eine bis fünf Millionen Euro kosten dürfte und mittelfristig umgesetzt werden solle. Das bedeutet: Die Verwaltung ist bislang davon ausgegangen, dass eine Fertigstellung bis 2030 reicht.



# Grün-weiß und bald auch mit Fahrkarten-Automat

## MVB stellen ihre neuen (gebrauchten) Straßenbahnen der Öffentlichkeit vor

Von Peter Ließmann

**Altstadt** • Wenn die MVB ihre historischen Straßenbahnen auf die Gleise schickt, sorgt das meistens für Aufmerksamkeit. So auch am Sonnabend, allerdings wurden dabei noch zwei besondere Highlights geboten.

Auf der Hartstraße am Alten Rathaus hatten die Straßenbahnfreunde die Gelegenheit, sich die neuen Bahnen vom Typ „KT4D“ genau anzuschauen. Wem die Typenbezeichnung nicht geläufig ist: Es handelt sich dabei um die Straßenbahnen, die die MVB gebraucht und günstig den Berliner Verkehrsbetrieben abgekauft hat.

Komplett überholt, modernisiert und ins MVB-Design verpackt, sollen sie vor allem in Rothensee dafür sorgen, dass dort die Straßenbahnen wieder im Zehn-Minuten-Takt fahren.

Rund 300 000 Euro haben die acht gekauften Fahrzeuge inklusive Modernisierung gekostet. Zwar fehlen in den Bahnen noch die Fahrkarten-Automaten, die sollen aber demnächst nachgerüstet werden, sagte MVB-Pressesprecher Tim Stein - der übrigens selbst noch regelmäßig als Fahrer die MVB-Züge durch Magdeburg lenkt. Seine 380 Kollegen werden zurzeit für



Die neue Gebrauchte: Auf der Hartstraße hatten Interessierte am Sonnabend die Gelegenheit, eine der modernisierten Straßenbahnen, die die MVB in Berlin gekauft hatten, zu besichtigen. Foto: Peter Ließmann

die „KT4D“ geschult.

Zweiter Höhepunkt der Veranstaltung, die am Vormittag im Museumsdepot der MVB in Sudenburg begann, waren Sonderfahrten mit den neuen

und weiteren drei historischen Zügen durch Magdeburg. Dabei hatten die eingeladenen Fahrgäste, unter ihnen auch OB Lutz Trümper und Stadtkämmerer Klaus Zimmermann, die

Gelegenheit, über die Tunnelbaustelle zwischen Stadtfeld und der Innenstadt zu fahren. Für viele Bahnfans war das dann auch ein wichtiger Fototermin. Überhaupt hatten sich

entlang der Sonderfahrtstrecke der historischen Bahnen viele Straßenbahnfreunde postiert, um die „Magdeburger Originale“ in voller Aktion abzulichten.